

Der Song der Larcher-Lerchen

Chorleiter: Eberhard K.

Text: Larcher-Lerchen

Melodie: wechselnd



Generalprobe (v.L. Eberhard, Jürgen, Edgar, Uschi, Diethard, Angelika)

Anläßlich der Alpenüberquerung
von Oberstdorf nach Meran
mit Klaus und Christian von Oase-Alpin
vom 31.08. bis 05.09.2003

Einleitung von Eberhard K.:

„Wenn wir es trotzdem für gut finden, dem Ganzen trotzdem ein paar Worte vorauszuschicken, so verweist Sie auf das Außerordentliche, von dessen Erfahrung Sie nun bloß noch wenige Minuten trennen. So überreich will die großherzige Oper Sie beschenken, dass Sie von Ihrer Aufmerksamkeit etwas verlangt.“ (Adorno 1960 im Frankfurter Opernhaus).

Das gleiche gilt auch hier, da der im Folgenden Genannte zwar jedem Bergführer, jedoch vielleicht nicht allen Oase-Teilnehmern bekannt ist: Johann Gottlieb Larcher (1743-1753), nicht nur ein berühmt-berüchtigter Sennbub', der zahlreiche Rindviecher gnadenlos durch's Zammer Loch getrieben hat (wodurch er sich zum Schutzpatron der Bergführer qualifizierte), sondern auch der Schöpfer des Rezepts der noch heute auf der Larcher-Alm gereichten Käsespätzle („Mutterl, Mutterl, da g'hert fei noch mehr Käs' nei!“ „Schweig, Bub! Da, siegscht alles `neig falle.“) und eben nicht zuletzt ein genialer Komponist.

Seine kurze Verweildauer auf Erden bedingte nur ein schmales Oeuvre, was es andererseits erlaubt, das Gesamtwerk an einem Abend aufzuführen. Die Aufgabe für die Bergführer besteht darin, den Namen des zu diesem feierlichen Anlass gebildeten Ensembles aus am letzten Tag freilaufenden Oase-Teilnehmern zu erraten: a) Wie heißt die Alm? b) Wie heißt der Vogel, der so schön singt? Es ist nicht die Nachtigall, es ist die?

Klaus: „Lerche ---- Larcher-Lerchen!“ Und jetzt mit Rücksicht auf unsere hessischen Teilnehmer mit dem entsprechenden lockeren Unterkiefer?

Christian: „Laschäläschä“. Das aufführungspraktische Problem liegt darin, dass analog zu Claudi Monteverdis Oper „Il ritorno di Ulisse in Patria“ (1641) hinsichtlich der Instrumentalbegleitung nur ungenaue Angaben vorliegen (Was hat man sich unter „Almdudler“ heute vorzustellen?). Wir haben uns daher für eine Begleitung mit der Strom-Gitarre entschieden, wie sie heute noch meisterhaft von Peter Maffay geschlagen wird: „Es war an einem Samstag ... (usw.)“.

Der Song der Larcher-Lerchen



Es war an einem Samstag,
der letzte im August.
Wir saßen auf dem Bahnstein
und hab'n noch nichts gewußt.
Die Luft war heiß und stickig,
und wir war'n ganz allein,
da kamen Klaus und Christian mit
ihrer Waage rein.

Da sah'n wir sie - von der Oase Alpin,
und von den Bergen wußten wir nicht viel.
Sie wußten ALLES und ließen uns spüren:
In unserem Rucksack ... (Luftgitarren-Intermezzo)
zu viele Kilos!

Klausi, Chrissi, führt uns weit in
die Berge,
Klausi, Chrissi, Lechtal, Pitztal und
Ötztal.
Klausi, Chrissi, hin kam'n wir
allemaal.
Klausi, Chrissi, ratta tatta tam
Holladiri, Holladiro,



Kemptner Hütte acht Uhr früh -
Draussen gießt's in Strömen.
Doch der Klaus kennt kein Pardon,
wir müssen in den Regen.
Mitten in den Wolken muß das Gehen wohl schrecklich sein.
Keiner sieht den anderen - sagt man.
Doch gehen alle hintendrein, und dann
unten im Süden soll der Sonnenschein sein.



Chrissi, warum schickt Ihr uns in die Hölle - Hölle, Hölle, Hölle?
Eiskalt laßt Ihr unsere Hände
erfrier'n.

Das ist Wahnsinn!

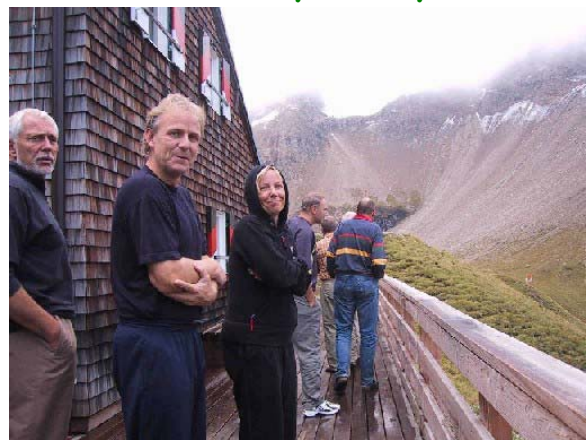
Ihr spielt mit unseren Füßen -
Füße, Füße, Füße.

So ein Wahnsinn - müßt Ihr uns
das antun?

Und Mannis Knie liegt längst
schon auf dem Müll -

Müll, Müll, Sondermüll!

Doch noch weiß er, was er will - er will heim!



Nehmt uns jetzt, auch wenn wir
stinken
und ganz unbeholfen hinken - scheiß
egal.

Mit von Euch getapten Blasen
kann man dann auch wieder rasen -
bis ins Tal.

Mief, Mief, Mief - sagt doch über
den Charakter gar nichts aus!



Furchtbar frierend auf Matratzen
hörten wir den Wolfi ratzen - scheiß
egal.

Nicht nur zum Ärztehopping -
Ihr bringt Uschi auch zum Shopping -
Dessous aus Zams.
Dank, Dank, Dank -

waren wir am Ende auch alle krank!



Geschafft!